

# Zukunft der Kirche – Handeln der Orden

Die Replik von Ute Leimgruber auf Ulrich Engel OP

**U**lrich Engel stellt in seinem Artikel fest, dass die Orden eine wichtige Ressource für die Kirchenentwicklung sind, dass dies aber oftmals nicht erkannt bzw. gewürdigt wird. Um die Ressource zur Geltung zu bringen und Kirchenentwicklung zukunftsfähig zu gestalten, fordert Engel eine dreifache Dialoganstrengung: im Konflikt (1), in der Krise (2) und in Schwachheit (3). An diesem Punkt setzt diese Replik an. Denn Krise ist m.E. nicht nur ein Element neben anderen, wie Konflikte (1) und problematische Pastorkonzepte (3).

## KRISE ALS GESAMTSITUATION

Krise ist nicht lediglich ein Teil der gegenwärtigen Situation, sie *ist* die Situation – und damit die Bedingung, unter der Kirchesein heute gelebt werden muss und unter der Kirchenentwicklung überhaupt erst gedacht werden kann (vgl. *Bucher* 2004). Krisen sind – systemtheoretisch verstanden – Prozesse, in denen Gesellschaften Strukturwandlungen durchlaufen, die sie als bestandsgefährdend erfahren, d.h. bei denen sie nicht nur nicht wissen, wie, sondern ob sie die Transformation überhaupt bestehen werden (*Leimgruber* 2011, 5ff.). In solch einem Prozess befinden sich Orden und Kirche auch nach eigener Wahrnehmung: Mitgliederschwund, Überalterung, der Eindruck, in der pluralen Gesellschaft

mit der eigenen Botschaft nicht mehr gehört zu werden. Sich selbst in der Krise zu sehen, heißt aber nicht zwangsläufig, davor zu resignieren. Gerade Ulrich Engel hat mehrfach und an anderer Stelle dafür plädiert, die Krise nicht zu fürchten (u.a. *Engel* 2007, 396). Es braucht einen enormen spirituellen Reichtum, viel Mut und die Kraft zur Kenosis, um diese Haltung in der gegenwärtigen Krisensituation zu realisieren (die Ressource dafür sehe ich mit *Margareta Gruber* bei den Orden; vgl. *Gruber* 2012). Wertschätzende Kommunikation ist für Kirche unerlässlich, will sie zukunftsfähig sein. Dialog allerdings sollte keine Reaktion auf die Krise sein. Dialog ist vielmehr eine vom Evangelium grundlegend gebotene Handlungsweise: sich in Achtung voreinander zuhören, zu verstehen und auf dieser Grundlage miteinander zu reden, selbstverständlich auch in nicht krisengeschüttelten Zeiten. In diesem Horizont stimme ich Ulrich Engel zu, dass eine Modifikation im Kommunikationsverhalten dringend notwendig ist: es braucht angst- und ressentimentfreie dialogische Umgangsformen.

## SICH DER KRISE STELLEN

Die Krisensituation ist gekennzeichnet von zahlreichen, sich stets verändernden Signaturen, die die gefährdenden Erfahrungen offen legen. Dazu gehören m.E. auch die von Ulrich Engel ge-

nannten drei Teilbereiche. Erstens: Konflikten in kirchlichen Handlungsräumen wird meist ausgewichen, oder sie werden im Sinne eines hierarchischen Entscheides („Roma locuta, causa finita“) erledigt. Doch man schafft Probleme nicht aus der Welt, indem man Debatten für beendet erklärt. Weder Konfliktscheu noch autokratische Konsensverordnungen sind dem kirchlichen Sendungsauftrag angemessen und einer zukunftsfähigen Kirchenentwicklung zuträglich. Es braucht eine aufrichtige Konfliktkultur in der Kirche, die sich beispielhaft in der Kommunikation der Orden und der Ortskirchen untereinander zeigen kann. Die Orden stehen für eine der großen Stärken der katholischen Kirche: sie zeigen, dass kulturelle Unterschiede genuin kirchlich sind und dass Gottes- und Nächstenliebe auch in Widersprüchen, im Dissens und in Pluralitäten inkarniert werden kann. Eine Kirche, die Konflikte und Spannungen als Grundbedingungen des sozialen Lebens ansieht, in denen das Evangelium zu kommunizieren ist, und ihnen in ihrem Handeln offen begegnet, zeigt nicht Schwäche, sondern Stärke – und ist genau darin zukunftsfähig. Zweitens: Ulrich Engels Forderung nach einer „Abrüstung [...] im innerkirchlichen Kräftemessen“ ist dringend Nachdruck zu verleihen. Nicht, um der Krise zu begegnen, sondern um in der Krise überhaupt noch glaubwürdig zu bleiben. Es geht nicht nur um „muskelprotzende Prahlanse“, die ihr Selbstbild dringend hinterfragen müssten, es geht besonders darum, wie die prekäre Lage der Orden oder der Gesamtkirche, aber auch wie Affären und Abgründe thematisiert werden. Wo die Gründe für diese Phänomene einzig außerhalb ihrer selbst, in ressentimentgesteuerten Anschuldigungen der Gesellschaft und ihrer Prägungen (wie z.B. „Individualismus“ oder „Relativismus“) gesehen

werden, oder wo man häufig zu voreilig einen „Neuanfang“ ausruft, dort bedarf es „einer gehörigen Portion Demut“ (Engel), einer echten Entrüstung und eines ehrlichen Blicks auf sich selbst. Wie das gelingen könnte, hat angesichts der erschütternden Fälle sexualisierter Gewalt der frühere Leiter des Canisius-Kollegs, Klaus Merdes SJ, gezeigt.

### HERABSTEIGEN VOM HOHEN ROSS

Drittens: die Erfahrung des Herabsteigens vom „hohen Ross“ bei Diego und Dominikus war, dass sie nur deshalb bei den Menschen ankommen konnten, weil sie den herrschaftlichen Paternalismus ablegten. Sowohl Martyria als auch Diakonia haben herrschaftsfrei und in unbedingter Entschiedenheit auf der Seite der Menschen zu stehen. Pastorales Handeln darf nicht funktionalisiert werden. Ottmar Fuchs beschreibt dies so: „An die Stelle des Ideologiekampfes tritt [...] der Solidaritätskampf, an die Verbindung der Stelle von Glaube und Herrschaft tritt die Verbindung von Glaube und einer Ermächtigung, die eine eigene Macht der Solidarität, der Liebe und der Gerechtigkeit bringt und somit in dieser Hinsicht [...] von der zwingenden Macht her schnell verletzbar ist“ (Fuchs 2012, 116). Ordensleute sind Ressource für die Kirchenentwicklung, insofern sie aus einer kenotischen Spiritualität heraus eine Grundhaltung der Solidarität einnehmen. Wer vom hohen Ross heruntersteigt, gibt seine sichere Überlegenheit auf und teilt mit den Menschen Verletzbarkeiten und Nöte – und ist darin glaubhaft „Zeichen und Werkzeug“ (LG 1), dass Gott bei den Menschen ist. So – und nur so – wird Kirche im Prozess der Krise eine Zukunft haben. ■

## LITERATUR

---

**Bucher, Rainer (Hg.)**, Die Provokation der Krise. Zwölf Fragen und Antworten zur Lage der Kirche, Würzburg 2004.

**Engel, Ulrich OP**, „Wegen Umbau geschlossen“. Zum Ort der Orden in einer globalisierten Welt, in: OK 48 (2007) 395-404.

**Fuchs, Ottmar**, Wer's glaubt, wird selig... Wer's nicht glaubt, kommt auch in den Himmel, Würzburg 2012.

**Gruber, Margareta**, Die Kenosis des Gottessohnes. Identität der Or-

den im Angesicht göttlicher Rollenwechsel (Phil 2,5-11), in: Eckholt, Margit / Rheinbay, Paul (Hg.), ...weil Gott sich an die Menschen verschenkt. Ordenstheologie im Spannungsfeld zwischen Gottesrede und Diakonie, Würzburg 2012, 17-35.

**Leimgruber, Ute**, Avantgarde in der Krise. Eine pastoraltheologische Ortsbestimmung der Frauenorden nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, Freiburg i.Br. 2011.

## IMPRESSUM

[www.lebendige-seelsorge.de](http://www.lebendige-seelsorge.de)

### LEBENDIGE SEELSORGE

ISSN 0343-4591

Begründet von Alfons Fischer, Josef Schulze, Alfred Weitmann.

**Schriftleiter:** Professor Dr. Erich Garhammer, Schönleinstraße 3, D-97080 Würzburg.

**Mitglieder der Schriftleitung:** JProf. Dr. Matthias Sellmann, Dr. Bernhard Spielberg, Prof. Dr. Hildegard Wustmans

**Redaktion:** Astrid Schilling, Neubastraße 11, D-97070 Würzburg, E-Mail: [astridschilling@gmx.de](mailto:astridschilling@gmx.de)

**Verlag:** Echter Verlag GmbH, Dominikanerplatz 8, D-97070 Würzburg, Telefon (09 31) 6 60 68-0, Telefax (09 31) 6 60 68-23.

Internet: [www.echter-verlag.de](http://www.echter-verlag.de).

**Druck und Bindung:** Konrad Tritsch GmbH, Ochsenfurt.

**Auslieferung:** Umbreit GmbH & Co., Verlagsauslieferung, Höpfigheimer Straße 15, D-74321 Bietigheim-Bissingen.

**Auslieferung für die Schweiz:** AVA Verlagsauslieferung AG, Centralweg 16, CH-8910 Affoltern am Albi.

**Erscheinungsweise:** Lebendige Seelsorge erscheint sechsmal im Jahr.

**Bezugspreis:** Jahresabonnement EUR 32,20 (D); Studentenabonnement EUR 24,- (D). Einzelheft EUR 6,40 (D) jeweils zuzüglich Versandkosten.

Abonnementskündigungen sind nur zum Ende des jeweiligen Jahrgangs möglich.

Diesem Heft liegen folgende Prospekte bei:

Neuerscheinungen, Verlag Friedrich Pustet;

Entweltlichung oder Einmischung der Kirche?, Echter Verlag;

Geist und Leben, Echter Verlag.

Wir bitten um Beachtung.